Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 80 (1984)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum

2. Februar 1984 80. Jahrgang
Nummer 1

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens
und der Pestalozziforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Rosmarie von Meiss

Pestalozzi-Forschung in Japan

Von Yasuhiko Shimoyamada

Vorbemerkung der Redaktion:
In Nr. 4 unserer Mitteilungen vom 13. Oktober 1983 veröffentlichten wir eine Studie von Prof. Shimoyamada über Pestalozzi-Forschung in Japan. Heute folgt, vom gleichen Autor, eine Fortsetzung seines Berichtes, in welchem Hinweise enthalten sind, auf die langjährigen Bemühungen japanischer Gelehrter um Verständnis und Verbreitung pestalozzischen Gedankengutes, aber auch auf die damit verbundenen Schwierigkeiten.

2. Teil

Schon letztes Jahr habe ich eine Abhandlung über die Pestalozzi-Forschung in Japan geschrieben. Dabei habe ich mich vor allem mit den Studien von Dr. R. Osada, einem Spezialisten der japanischen Pestalozziforschung, über Pestalozzis Erziehungslehre befasst.
Anschliessend möchte ich das Werk von Dr. M. Fukushima (1889 bis 1976), der ebenfalls ein grosser japanischer Pestalozzi-Forscher war, erläutern.

I
Dr. M. Fukushimas Pestalozzi-Forschung

Fukushimas repräsentatives Buch «Studium der Grundlehre von Pestalozzis Pädagogik» (1934, Verlag Meguro, Tokio) war seine Doktorarbeit an der Universität Kyoto, während Dr. R. Osadas Buch «Pestalozzis Pädagogik» (1952, Iwanami-Verlag, Tokio) seine Doktorarbeit an der Universität Tokio war. Deshalb ist Fukushimas «Studium der Grundlehre von Pestalozzis Pädagogik» ein ideales Werk, um es mit jenem von Osada zu vergleichen.
Fukushimas Inhaltsverzeichnis lautet wie folgt:

Studium der Grundlehre von Pestalozzis Pädagogik
I. Pestalozzis Naturanschauung und seine Idee der Erziehungslehre

Erstes Kapitel:
Wahrheit und Natur

Zweites Kapitel:
Anschauung der ursprünglichen Natur

Drittes Kapitel:
Gott und Naturanschauung

Viertes Kapitel:
Erziehung durch die Natur

II. Pestalozzis Sozialanschauung und seine Idee der Erziehungslehre

Erstes Kapitel:
Familie als Grundlage der Erziehung
1. Kernpunkt der Naturanschauung
2. Betrachtung der Geschichte der Erziehung
3. Formen der Familie
4. Geist der Familie
5. Bedeutung der Mutterliebe

Zweites Kapitel:
Sozialzustände
1. Ego-Problem
2. Elemente des Soziallebens
3. Soziale Zustände
4. Soziales Ich
5. Innere Elemente der Sozialverbindungen
6. Realität des sozialen Ichs
7. Wesen der Moral und Ideal des Staates und der Gesellschaft

Prof. Yasuhiko Shimoyamada

Fukushima analysiert die Natur- und Sozialanschauung in Pestalozzis Lehre. Deshalb werde ich erläutern, was seine Interpretationen sind und inwiefern sein Verständnis problematisch ist.
Im ersten Teil seines Buches über die Naturanschauung und die Idee der Erziehungslehre versucht Fukushima die Denkformen der «Abendstunde» und der «Nachforschungen» zu interpretieren.
Fukushima erklärt, dass Wahrheit in erster Linie in der nächsten Be-

ziehung der Menschen verstanden werden muss.[1] Die nächste Beziehung ist diejenige der Familie, besonders zwischen Eltern und Kind. Deshalb erklärt er auch die Familie als Grundlage der Erziehung.[2] Wir können von Fukushima insofern viel lernen.

In den «Formen der Familie» schreibt Fukushima, dass Elternsinn und Kindersinn jedenfalls die entscheidenden Elemente der Beziehungen in der Familie sind.[3] Er schreibt weiter, dass Elternsinn und Kindersinn aus dem christlichen Glauben entstehen.[4] Endlich schreibt er, dass Pestalozzi eine humanistische Religion hat: «Pestalozzis Religion hat eine Grenze, so wie der christliche Glaube, deshalb ist Pestalozzis Religion eine humanistische Religion.»[5] «Tatsächlich führt Kindersinn zu Liebe, Vertrauen, Dankbarkeit und Gehorsam, aber Kindersinn hat keine tiefe Selbstkritik.»[6]

Ich schreibe meine Meinung darüber später, ob Pestalozzis Religion wirklich eine humanistische Religion ist oder nicht.

Fukushima schreibt in «Geist der Familie» auch folgendes: «Die Formen der Familie bestimmen den Geist der Familie.»[7] «Der Geist ist die Beziehung zwischen Elternsinn und Kindessinn. Der Kindessinn entsteht, wo Religionsselbstbewusstsein entsteht. Religions-Selbstbewusstsein ist für uns also Kindessinn und auch der Ausgangspunkt der Erziehung...»[8] Trotzdem schreibt Fukushima auch hier, dass Pestalozzis Religion humanistisch ist[9] und auch, dass Pestalozzis Gott nicht der transzendente Gott ist, sondern ein Gott, der für den Menschen in seinem Leben erfahrbar ist.[10] Diese Meinung ist Dr. Fukushimas Grenze und auch sein Problem, denke ich.

II
Das Problem von Fukushimas Verständnis der Religion Pestalozzis

Fukushimas Buch «Pestalozzi» erschien 1947, also sofort nach dem Zweiten Weltkrieg. Ich habe es mit Fukushimas «Studium der Grundlehre von Pestalozzis Pädagogik», das 13 Jahre früher veröffentlicht wurde, verglichen. Dabei habe ich in den beiden Werken viele abweichende Interpretationen gefunden.

Fukushima sagt, dass er drei Phasen in seiner Pestalozzi-Forschung gehabt hat[11], nämlich: eine erste Phase, in der er Pestalozzi als ergebenen und liebenden Erzieher verstanden hat. Eine zweite Phase, in der er viel Respekt vor Pestalozzi gehabt hat, weil Pestalozzi einen langen Leidensweg als Erzieher gehen musste. Eine dritte Phase, in der er in Pestalozzis Werk Grenzen gefunden hat, weil er zum östlichen Geist zurückgekehrt ist.

Ich werde jetzt erklären, warum Fukushima auf so viele Grenzen bei Pestalozzi gestossen ist.

Fukushima schreibt im 12. Kapitel von «Pestalozzi» über dessen humanistische Religion, über die Ausprägung des religiösen Selbstbewusstseins bei Pestalozzi. «Pestalozzis religiöses Selbstbewusstsein ist nach den vielen schrecklichen Misserfolgen auf dem Neuhof entstanden. Seine Misserfolge liessen sein inneres Selbstbewusstsein erwachsen. «Abendstunde» ist ein Buch, das sein Bewusstsein ganz klar ausdrückt.

Aber ist «Abendstunde» wirklich ein Buch, das das religiöse Bewusstsein ganz richtig beschreibt? Der Grundton in «Abendstunde» ist Vatersinn und Kindessinn,... aber hier gibt es einen Widerspruch, nicht wahr? Pestalozzi versucht, gleichzeitig die Welt der Erziehung und die religiöse Welt zu bejahen... Um die Erziehungswelt zu bejahen, muss er den Vatersinn bejahen, aber um die religiöse Welt zu bejahen, muss er den Kindessinn bejahen... Wenn man im religiösen Bewusstsein ganz sicher lebt, dann braucht man nur das Bewusstsein des Kindessinnes. Wenn man liebt, vertraut man. Wenn man vertraut, liebt man. Dies ist eine relative Welt. Aber religiöses Bewusstsein muss die relative Welt zerreissen. Obwohl Pestalozzi religiöses Bewusstsein gehabt hat, kann er diese relative Welt nicht zerreissen. Deshalb ist Pestalozzis Religion nicht ganz, sondern es fehlt ihr vieles zur Ganzheit.»[12]

Pestalozzis Religion ist das Christentum. Deshalb hatte Pestalozzis Glaube nach Fukushimas Meinung viele Fehler. Fukushima hat seine Auffassung, die er in der Doktorarbeit vertritt, zwölf Jahre später unter dem Einfluss des Zweiten Weltkrieges stark korrigiert. Das ist ein typisches Problem des japanischen Intellektuellen. Ich weiss nicht, was Fukushima während des Krieges erlebte. Trotzdem erkenne ich, dass etwas in ihm passiert ist. Er schreibt, dass er die Vergänglichkeit aller Dinge verstanden hat.[13] Weiter schreibt er: «Wenn mir etwas in Pestalozzis Religion fehlte, so sehe ich jetzt, dass es die Dimension der Vergänglichkeit war.»[14]

Schon letztes Jahr behandelte ich die Beziehung zwischen Pestalozzis christlichem Glauben und seiner Erziehungsidee. Hier beschränke ich mich auf den Hinweis, dass aus Fukushimas Interpretation keine lebendige Praxis entsteht. In Japan braucht man den christlichen Glauben, um die schwierige erzieherische Realität zu reformieren.

III

Wer ist der Mann, der in Japan Pestalozzis Geist und das Wesen seiner Erziehungslehre ganz richtig versteht? Diesem Problem gilt mein grosses Interesse, und ich habe lange darüber nachgedacht. Es braucht noch mehr Zeit, um diese Frage zu beantworten.

Zunächst möchte ich K. Tomeoka (1864 bis 1934) nennen und erläutern, wie Tomeoka Pestalozzis Erziehungslehre verstanden hat und wie Pestalozzis Erziehungslehre für seine Praxis nützlich war.

Tomeoka wurde im Jahre 1864 in Okayama geboren. Er studierte Theologie an der Universität Doshisya und war dann lange Zeit als Pfarrer tätig. Trotzdem ging er 1891 als Lehrer nach Hokaido. Er gründete dort 1914 eine Besserungsanstalt für Knaben, an der er bis zu seinem Tode tätig war.

Gemäss seinem Lebenslauf widmete er sich jugendlichen Kriminellen mit christlichem Glauben. Heute werden Tomeokas Idee und Praxis mit grossem Interesse verfolgt. Es scheint mir, dass in Japan die Erziehung der Jugend zu einem grossen Problem geworden ist. Knaben und Mädchen sind gewalttätig, in der Schule und im Elternhaus. Eines Tages beginnen sie, die Schule zu schwänzen. Die Unmoral wächst mit jedem Jahr. Viele Knaben und Mädchen leiden an psychischen Krankheiten. Tomeokas Erziehungslehre und -praxis sind im Lichte dieser Leiden der heutigen Zeit zu sehen.

Tomeoka gründete 1899 in Tokyo eine erste Einrichtung nach Pestalozzis Vorbild. Es scheint mir in diesem Zusammenhang interessant, daran zu erinnern, dass Pestalozzis Armenhaus auf dem Neuhof sich im Lauf der Zeit gewandelt hat zu einer Anstalt für erziehungsschwierige Kinder.

Ich glaube, dass Tomeoka sehr viel aus Pestalozzis Erziehungslehre und -praxis gelernt hat. Wenn man seine

gesammelten Werke vor dem Hintergrund seines Tagebuchs liest, versteht man, weshalb er über Pestalozzi soviel geschrieben hat. Die Titel seiner Schriften heissen zum

Beispiel:
Ein grosser Erzieher: Pestalozzi (1902)
Pestalozzi und moderne Erziehung (1906)
Pestalozzis Religion (1906)
Pestalozzi und S. Ninomiya (1909)
Pestalozzis Anschauung der Religion (1910)
Pestalozzis Idee (1914)
Pestalozzi als Christ (1927)

Tomeokas Anstaltsgründungen und seine dortige Tätigkeit sind auf Pestalozzis Einfluss zurückzuführen. Das folgende Zitat ist ein Beweis, wie gut er über Pestalozzi Bescheid gewusst hat: «Pestalozzi ist ein Mensch, der auf die Wohnstubenerziehung Gewicht legt. Eines Tages besucht ihn ein Mann und sagt, dies ist keine Schule, sondern eine Wohnstube... Wenn man heute die Gesellschaft reformieren will, muss man zuerst eine gute Wohnstube schaffen. Eine gute Wohnstube ist dort, wo ein Mann und eine Frau im christlichen Glauben zusammenleben...»[15] Aus diesem Zitat können wir ableiten, dass Tomeoka mit Pestalozzis Erziehungslehre, besonders mit seiner Wohnstubenerziehung, tief übereinstimmt. Seine Anstalt in Hokaido hat die wechselvolle Geschichte Japans überdauert und wird heute noch nach seiner Erziehungsidee geführt.

Ein berühmtes japanisches Magazin schrieb 1971 über Tomeokas «Schule der Familie»: «Natürlich gibt es viele Probleme, trotzdem scheint es uns, dass Tomeokas Geist die Lehrer und Eltern in Japan fragt: ‹Was ist denn Erziehung? Was ist nötig zur Erziehung?›»[16]

Ich glaube, dass Pestalozzis Erziehungslehre und seine Ideen für die japanische Erziehung sehr nötig sind.

Ich habe bereits gezeigt, dass in Japan das Studium von Pestalozzis Pädagogik sehr populär ist. Die Arbeiten Osadas, Fukushimas und ihrer Schüler sind allerdings Studien über Pestalozzi, die nicht auf dem christlichen Glauben gründen. Dieser Frage aber gilt mein eigenes Forschungsinteresse.

IV

Als letztes möchte ich darlegen, warum ich eine Doktorarbeit über Pestalozzis Pädagogik schreibe. 1960 habe ich die Diplomarbeit über Pestalozzis Religion in seiner Pädagogik fertiggestellt. Ich versuchte, ihren Stellenwert deutlich zu machen. Damals herrschten die Ideen des berühmten Schweizer Theologen Emil Brunner. Das heisst, wir suchten das Wesen der Erziehung aus dem christlichen Glauben heraus. Einige Beispiele mögen zeigen, wie sich Emil Brunners Schüler die von ihm aufgeworfenen Probleme zu Herzen nehmen. Dr. H. Oki, Rektor des theologischen Seminars in Tokio, schreibt in seinem Buch «Emil Brunner» (1962, Nikon Christlicher Verlag, Tokio) über Pestalozzi und Brunner: «Bei der Beziehung zwischen Brunner und Pestalozzi müssen wir an Brunners Wohnstube denken... Brunners Mutter war eine typische Mutter, die in der Wohnstube Pestalozzis Erziehungsidee verwirklichte... Pestalozzi war ein christlicher Erzieher und Emil Brunner auch...»[17]

Prof. S. Kawada ist der erste Absolvent an der Internationalen Christlichen Universität und ein Schüler, der stark von Emil Brunner beeinflusst wurde. Kawada übersetzte «Christentum und Kultur» von E. Brunner ins Japanische und schrieb «E. Brunner, betrachtet von seinen Schülern». Darin sagt er: «Jedermann weiss, dass Pestalozzi ein grosser Erzieher ist. Pestalozzi ist ein Erzieher, der Erziehung und christlichen Glauben tief verbunden hat... Brunners Vater war ein typischer christlicher Erzieher, der in Pestalozzis Geist lebt. Brunners Mutter war eine Frau, die Pestalozzis Geist richtig verstand. Pestalozzis Geist war immer noch spürbar in der Wohnstube während Brunners Kindheit und Jugendzeit... Brunner sagte manchmal: ‹Ich liess mein halbes Herz in Japan.› Wir müssen jetzt suchen, wo Brunners halbes Herz in Japan liegt.»[18]

Einige christliche Intellektuelle haben Brunners Anregungen ernst genommen und versuchen, Erziehungsprobleme auf einer christlichen Grundlage zu bedenken. Meine Diplomarbeit lautet «Religiöse Probleme in Pestalozzis Pädagogik». Meine Magister-Abhandlung hat den Titel «Christliche Grundlage der Menschenbildung bei Pestalozzi». Meine Doktorarbeit untersucht nun die Beziehung zwischen Pestalozzis Menschenbild und seiner Erziehungsidee.

In dieser Doktorarbeit versuche ich, die Beziehung zwischen Erziehung und christlichem Glauben bei Pestalozzi, auf die Brunner schon hingewiesen hat, klar zu machen. Diese schwere Aufgabe bestärkt mich in meinem Weg als Christ und Forscher. Ich glaube, diese Doktorarbeit kann ein kleiner Dank sein an Emil Brunner, der in Japan so eifrig für uns Japaner arbeitete und uns sein ganzes Leben widmete.

Anmerkungen

[1] Fukushima, M., Studium der Grundlehre von Pestalozzis Pädagogik, S. 7
[2] ebenda
[3] ebenda, S. 132
[4] ebenda
[5] ebenda, S. 134
[6] ebenda
[7] ebenda, S. 141
[8] ebenda, S. 142
[9] ebenda, S. 144
[10] ebenda
[11] Fukushima, M., Pestalozzi, S. 3 bis 4
[12] ebenda, S. 189 bis 190
[13] ebenda, S. 4
[14] ebenda, S. 220
[15] Tomeokas sämtliche Werke, Bd. 1, S. 539
[16] Tagebuch für bessere Lebensgestaltung (Nr. 11), S. 39 bis 53
[17] Oki, H., Brunner, S. 25 bis 26
[18] Kawada, S., Christentum und Kultur, S. 270 bis 271

Hinweise zu den Quellenangaben

OSADA, R. (1952) Pestalozzis Pädagogik. Tokio: Iwanami-Verlag.
FUKUSHIMA, M. (1934) Studium der Grundlehre von Pestalozzis Pädagogik. Tokio: Meguro-Verlag.
FUKUSHIMA, M. (1947) Pestalozzi. Tokio: Fukumara-Verlag.
OKI, H. (1962) Brunner. Tokio: Japanische christliche Gesellschaft.
KAWADA, S. (1982) Christentum und Kultur. Tokio: Shinkyo-Verlag.
Tagebuch für bessere Lebensgestaltung 1971/11, Tokio.
TOMEOKAS sämtliche Werke (1978), hrsg. von K. Inoue. Tokio: Domei-Verlag.

Schriften von und über Pestalozzi

Von Pestalozzi:

Pestalozzi, Johann Heinrich. Ausgewählte Kostbarkeiten. Zusammengest. von Gottfried Berron. 5. Aufl. 62 S. Lahr 1982. P I 115 e

– Ausgewählte Schriften. Hrsg. von Wilhelm Flitner. 346 S. Frankf. a. M. 1983.

– Kleine Schriften zur Volkserziehung und Menschenbildung. Hrsg. von Theo Dietrich. 5. Aufl. 88 S. Bad Heilbrunn/Obb. 1983. P I 73 e

– Lienhard und Gertrud. Ein Buch für das Volk. 408 S. Leipzig [s. a.]. P I 28

– Pestalozzi über seine Anstalt in Stans. Mit einer Interpretation von Wolfgang Klafki. 5. Aufl. 67 S. Weinheim 1982. P I 87 e

In fremden Sprachen:

Pestalozzi, Johann Heinrich. Fables. Choisies et mises en français par Jean Moser. 136 S. Yverdon-les-Bains 1983. P I 132

– Pestalozzis Leonard and Gertrud. Transl. and abridged by Eva Channing. XII, 181 S. New York 1977.

Über Pestalozzi und seine Auswirkungen:

Ammann, Adele. Paracelsus, Pestalozzi, Swami Omkarananda. 66 S. Winterthur 1979. P II 11

Brandl, Barbara/Johannes Gruntz. Gesamtverzeichnis des Nachlasses von Arthur Stein. 51, 24 S. Bern 1982. P II 323, 1–2

Burgener, Louis-W. Pestalozzi und die Körpererziehung in der Schule. (Schweizer Schule, Jg. 70, Nr. 5, S. 210–212). Zug 1983. ZS 46, 1983

Goebel, Klaus. Pestalozzi schreibt an Nicolovius. Ein in Schwelm wiederaukgefundener Brief des Schweizer Pädagogen. (Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm, Heft 32, S. 124–132). Schwelm 1982. P II 168

Hargasser, Franz. Paidologische Perspektiven im Werk Janusz Korczaks. (Schweizer Schule, Jg. 68, Nr. 3, S. 51–58). Zug 1981. ZS 46, 1981

Jedan, Dieter. New Harmony. Joseph Neef und Robert Owen (1826/27). (Pestalozzianum, Jg. 79, Nr. 1/2, S. 1–6). Z. 1983. ZS 71, 1983

Kürzdörfer, Klaus. Das Gewissen als Werk des Selbst bei J. H. Pestalozzi. (In: Pädagogik des Gewissens, S. 154–166). Bad Heilbrunn 1982. VIII C 3127

Lassahn, Rudolf. Pestalozzi. (In: Pädagogische Anthropologie, S. 78–80). Heidelberg 1983. VIII C 3331

Liedtke, Max. Johann Heinrich Pestalozzi in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 8. Aufl. 180 S. Reinbek 1983. (Rowohlts Monographien, 138). VII 7782, 138 h

Metzler, Andrea. Fragmente zum Menschenbild J. H. Pestalozzis aus seinen Briefen – nebst einem Exkurs über Wert und Bedeutung brieflicher Hinterlassenschaft. Diss. phil. 61 S. Giessen 1982. P II 318

Nipkow, Karl Ernst. Moralerziehung. Pädagogische und theologische Antworten. 192 S. Gütersloh 1981. VIII C 3334

Pleticha, Heinrich. Johann Heinrich Pestalozzi. Vom Armenlehrer zum Erzieher. (In: Noack, Hans-Georg. Die grossen Helfer, S. 154–160). Würzburg 1983. VIII W 1314

Rom, Paul. Pestalozzi schreibt einen Roman. Familienrat in Bonnal. (Zeitschrift für Individualpsychologie, Jg. 5, Heft 2, S. 92–98). München 1980. P II 694

Scheurl, Hans. Pädagogische Anthropologie. Eine historische Einführung. 176 S. Stuttg. 1982. VIII C 3335

Schildt, Jörg. «Pädagoge sein heisst, selbst wieder Kind werden». Janusz Korczak und seine Waisenhauserziehung. 97 S. München 1982. Cb 660

Schriften von und über Pestalozzi. (Pestalozzianum, Jg. 79, Nr. 1/2, S. 6–7). Z. 1983. ZS 71, 1983

Schuetz, Egon. Pestalozzi und die Frage nach der Humanität. (Vierteljahreshefte für wissenschaftliche Pädagogik, Jg. 55, Heft 1, S. 24–37). München 1979. P II 38

Ein Schüler von Pestalozzi. Das Leben von Friedrich Julius Abegg, zusammengestellt nach Briefen und schriftlichen Aufzeichnungen. Hrsg. von Walter und Jolanda Abegg. 58 S. Stäfa 1983. P V 3

Shimoyamada, Yasushiko. Pestalozzi-Forschung in Japan. [1. Teil]. (Pestalozzianum, Jg. 79, Nr. 4, S. 17–20). Z 1983. ZS 71, 1983

Eduard Spranger, 1882–1963. Zur Bildungsphilosophie und Erziehungspraxis. 127 S. Z 1983. CB 627, 7

– Massstäbe. Perspektiven des Denkens von Eduard Spranger. 335 S. Düsseldorf 1983. VIII W 1308

Wompel, Ilse Renate. Janusz Korczak im «Jahrhundert des Kindes». (Pädagogische Rundschau, Jg. 35, Heft 9, S. 595–600). Sankt Augustin 1981. ZA 443, 1981

– Rückblick auf den 100. Geburtstag von Janusz Korczak. (Deutsche Schule, Jg. 71, Heft 2, S. 131–133). Hannover 1979. ZA 421, 1979

Zürich im 18. Jahrhundert. Hrsg. von Hans Wysling. 332 S. Z. 1983. VIII G 2721

In fremden Sprachen:

Actualité de Pestalozzi. Troisième rencontres Pestalozzi, Yverdon-les-Bains, 29 et 30 octobre 1982. 38 S. Yverdon 1982. P II 4

Ferrière, Ad. Le grand cœur maternel de Pestalozzi suivi d'extraits de lettres, inédites en français, de Henri Pestalozzi aux jeunes mères. 62 S. Yverdon-les-Bains 1983. P II 158

Fukuda, Hiroshi. Bibliographie Pestalozzis. Bücher und Monographien über Pestalozzi und seine Werke. 16 S. Tokyo 1980. [Japanisch]. P II 394

Herbart, J. F. Über Pestalozzis Idee eines ABC der Anschauung. 174 S. Tokyo 1982. [Japanisch]. P VII 128

Je ne suis pas Pestalozzi... Commémoration de la mort de Pestalozzi du 3 au 11 juin. Scénario. 40 S. Yverdon 1977. P IX 9

Katuo, Onga. Pestalozzis Religion und Erziehung. 220 S. Nagoya 1978. [Japanisch]. P II 318

Leandri, Paolo. L'educazione etico-religiosa in Pestalozzi. (Problemi della pedagogia, Jg. 28, Heft 5/6, S. 599–602). Rom 1982. ZA 486, 1982

Lopes, José Luciano. Pestalozzi e a educaçao contemporânea. 150 S. Rio de Janeiro 1981.

Miyazaki, Toshiaki. Ein Beitrag zu Pestalozzis «Bemerkungen zu gelesenen Büchern». Eine Analyse ihrer Struktur, seine Gesellschaftskritik, anthropologischer Entwurf und Erziehungsgedanken. [37] S. Kagoshima 1978. SA. [Japanisch]. P II 612, 5

– Ein Beitrag zur Entwicklung und Wendung in der Pestalozzi-Forschung. Eine morphologische Studie. [25] S. Osaka 1971. SA. [Japanisch]. P II 612, 2

– Die Entstehung der Erstausgabe von Pestalozzis «Lienhard und Gertrud», und Gesellschaft und Volk in dem Roman. [37] S. Osaka 1976. SA. [Japanisch]. P II 612, 4

– J. J. Rousseau's educational thought and the problem of modernity. [12] S. Tokyo 1978. SA. [Japanisch]. P III 87

– Die Problematik des menschlichen Daseins in H. Pestalozzis «Natur»-begriff. Seine Struktur und seine Entwicklung in seinen Schriften bis 1797. [38] S. Osaka 1969. SA. [Japanisch]. P II 612, 1

– Trends der Pestalozziforschung und eine textkritische Analyse der «Abendstunde eines Einsiedlers». [33] S. Osaka 1975. SA. P II 612, 3

– Zu Schreib- und Denkweisen in J. H. Pestalozzis Entwürfen zu den «Nachforschungen». Selbstverstehen und Gesellschaftskritik. [28] S. Kagoshima 1979. SA. [Japanisch]. P II 612, 6

Nagao, Tomiji. Einleitung zu Pestalozzis «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt». 5. Aufl. 210 S. [Tokyo] 1977. [Japanisch]. P II 322 e

Takemasa, Taro. Die Theorie der Gabe bei Fröbel. [292] S. Tokyo 1980. [Japanisch]. P VII 127